

INSERAT



## Laientheater im Grandhotel

Die Fundaziun Nairs präsentiert gemeinsam mit der Regisseurin und Autorin Adriana Altaras (im Bild) und der Grappa da teater Ftan das Theaterstück «Es war einmal ein Hotel». Das Stück ist inspiriert vom Buch «Keine Ostergrüsse mehr», in dem die geheime Gästekartei des Grandhotels «Waldhaus» in Vulpera veröffentlicht wurde. Concierge und Rezeptionist ertrugen ungehobeltes Benehmen der illustren und zahlungskräftigen Gäste stoisch, notierten jedoch ihre Erfahrungen auf Karteikarten – darunter auch klar antisemitische Notizen. Die Regisseurin ist Jüdin und hat das düstere Thema Antisemitismus im Grandhotel auf eine unterhaltsame Weise aufgegriffen. Im Zentrum des Theaterstücks steht das Hotelpersonal. Jede Karteikarte wird einer Person zugeordnet, jede erzählt eine Geschichte. Die zwölf Mitglieder der Theatergruppe werden von einem Profischauspieler und einer Opersängerin unterstützt. Als Kulisse dient das Hotel «Scuol Palace», welches seit drei Jahren geschlossen ist und jetzt für die Proben und die Aufführungen seine Türen wieder öffnet. Der Speisesaal im Jugendstil wird zur Bühne, das Publikum Teil der Inszenierung. Schon allein wegen der nostalgischen Atmosphäre im Grandhotel lohnt sich der Theaterbesuch. (FADRINA HOFMANN/FOTO MAYK WENDT)



KULTUR REGION ..... Seite 11

## Unterricht im Provisorium

**RODELS** Die Schülerzahlen in der Gemeinde Domleschg steigen. Dies führt dazu, dass namentlich am Primarschulstandort in Rodels einige maximale Klassengrößen gemäss kantonalem Schulgesetz bald erreicht sind oder bereits überschritten wurden. Bereits seit rund einem Jahr befasst sich eine Schulkommission mit der Schaffung von zusätzlichem Schulraum. Um Zeit für eine sorgfältige Planung zu gewinnen, wurde in der vergangenen Woche direkt vor dem Schulhaus ein Containerprovisorium in Betrieb genommen. Dadurch kann der ordentliche Schulbetrieb in der Gemeinde weiterhin aufrechterhalten werden. (KE)

KLARTEXT ..... Seite 2

## Klimazielgesetz ist auf der Zielgeraden

**BERN** Der Nationalrat hat am Dienstag die letzten Differenzen im indirekten Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative bereinigt und damit den Weg für die Schlussabstimmungen frei gemacht. Die vom Ständerat angefügte Solar-Offensive hat er aber noch nicht beraten. Die SVP startete letzte Angriff auf die Vorlage. Schon am Montag hatte sie mit einem Ordnungsantrag vergeblich verlangt, das Gesetz über die Ziele im Klimaschutz samt den Fördermassnahmen von der Traktandenliste zu streichen. Der Nationalrat wies den Antrag ab. Am Dienstagabend kündigte die SVP-Bundesratsfraktion ein Referendum gegen den Gesetzesentwurf an. (SDA)

NACHRICHTEN ..... Seite 13

## In Italien steht die Siegerin schon fest

**ROM** Es ist ein Sieg mit Ansage. Bei den Wahlen vom Wochenende in Italien werden die Rechtsparteien triumphieren. Grund ist das italienische Wahlgesetz. Das Wahlbündnis aus den postfaschistischen Fratelli d'Italia (FDI) von Giorgia Meloni, der rechtspopulistischen Lega von Matteo Salvini und der Forza Italia von Silvio Berlusconi wird voraussichtlich 55 bis 70 Prozent der Sitze im Parlament gewinnen, obwohl sie an den Urnen zusammen wohl unter 50 Prozent der Stimmen bleiben werden. Warum? Ganz einfach: Weil sich die politische Konkurrenz nicht ebenfalls auf einen Wahlpakt einigen konnte und getrennt marschiert. (RED)

NACHRICHTEN ..... Seite 15

### IM FOKUS

## Kinderbetreuung soll neu geregelt werden

Die Bündner Regierung will mit einer Gesetzesvorlage die Finanzierung der familienergänzenden Kinderbetreuung umstellen: Künftig sollen die Anbieter allen Familien die vollen Tarife verrechnen. Zum Ausgleich werden die Familien aufgrund ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit direkt unterstützt. Mit dem gestern den Medien in Chur vorgestellten neuen Finanzierungsmodell will die Exekutive die Gleichbehandlung der Familien sicherstellen. Bisher erhielten die Anbieter vom Kanton Sockelbeiträge ausbezahlt. Den Eltern wurden für die Kinderbetreuung einkommensabhängige Tarife verrechnet. Die Umsetzung des neuen Systems bedinge höhere Kosten für den Kanton und die Gemeinden, heisst es. Gleichzeitig reduzierten sich die anteilmässigen Kosten der Familien. Die Regierung geht davon aus, «dass sich die Kosten langfristig durch positive volkswirtschaftliche Effekte auszahlen». Die Höhe der Beiträge an die Familien wird von der Regierung festgesetzt. Die Unterstützung greife dort, wo sie nötig und sinnvoll sei. Familien mit tiefen Einkommen erhielten mehr Unterstützung als solche mit hohen Einkommen. Mit der Umstellung würden die Risiken für die Angebote der Kinderbetreuung in strukturschwachen Gebieten oder mit einem hohen Anteil an Eltern mit tiefem Einkommen minimiert und die Planbarkeit verbessert. Zudem könne der Kanton ergänzende Fördermittel für die Betreuung von Kindern mit Behinderung sprechen. (SDA)

REGION ..... Seite 7



## Ein Zuhause auf Zeit

Seit Anfang August leben 13 Personen, die aus der Ukraine geflüchtet sind, in der ehemaligen Jugendherberge in Sta. Maria. Es handelt sich um vier Familien, wobei sich drei aus Grossmutter, Mutter und Kinder zusammensetzen. Die Kinder wurden zu Beginn des Schuljahres eingeschult. Eine Frau hat schnell eine Arbeitsstelle gefunden, die anderen Bewohnerinnen versuchen aktuell, sich im Haushalt nützlich zu machen. Nina (im Bild) erteilt sogar Klavierunterricht. (FH)

REGION ..... Seite 4

## Für eine «tragfähige Koexistenz von Wolf, Mensch und Nutztieren»

Die Gebirgskantone haben klare Vorstellungen zur Entwicklung der Wolfspopulation in der Schweiz. Ihre Forderungen haben sie nun beim Bund deponiert.

Mehr Geld vom Bund für den Herdenschutz sowie eine Begrenzung der Schweizer Wolfspopulation auf 17 Rudel: Die Regierungskonferenz der Gebirgskantone hat gestern ein Umdenken im Umgang mit dem Wolf gefordert. Insbesondere solle der Wolfsbestand analog der Steinwildpopulation «aktiv reguliert» werden, wie aus einer Medienmitteilung der Gebirgskantone hervorgeht. Künftig sollen demnach schadenstiftende Wölfe rascher geschossen werden können. Zudem soll die Wolfspopulation durch Abschlusspläne pro Kanton beschränkt werden, um eine «tragfähige Koexistenz von Wolf, Mensch und Nutztieren» im Alpenraum zu ermöglichen. Als Zielgrösse formulierten die Gebirgskantone 17 Ru-

del. Es sei die aus früheren Studien hervorgegangene Mindestgrösse der Wolfspopulation, um die Art-erhaltung des Wolfs in den Alpen zu gewährleisten, hiess es in der Mitteilung.

### «Aufwendig, aber zielführend»

Aktuell leben in der Schweiz laut Kora, der Stiftung für Raubtierökologie und Wildtiermanagement, 19 Wolfsrudel. Insgesamt streiften 180 Wölfe durchs Land. Die Gebirgskantone befürchten, dass der Bestand weiterhin «exponentiell» zunimmt. In den letzten drei Jahren habe er sich bereits verdoppelt, hiess es in der Mitteilung weiter. In den Kantonen Wallis, Graubünden, Glarus, Tessin und Uri seien im laufenden Jahr insgesamt schon 1000

Schafe und Rinder gerissen worden. Um die Alpwirtschaften besser zu schützen, verlangen die Bergkantone zudem mehr Geld vom Bund für den «personell und finanziell» aufwendigen Herdenschutz. Abgesehen davon sollen die Schutzkonzepte konkret auf die einzelnen Alpbetriebe abgestimmt sein. Das sei zwar «administrativ aufwendig, aber zielführend».

Wie die Gebirgskantone betonen, basieren die Forderungen auf zwei ebenfalls gestern publizierte Auftragsstudien des Beratungsbüros Alpe sowie des Instituts für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur Wien. (SDA)

REGION ..... Seite 5

KLARTEXT Seite 2 REGION Seite 5 TV Seite 10 KULTUR Seite 11 LEBEN Seite 12 NACHRICHTEN Seite 13 SPORT Seite 16 WETTER Seite 19

INSERAT

«Bündner Tagblatt» – Tradition seit 170 Jahren.

www.buendnertagblatt.ch



Lehrstellencheck.ch  
Das Lehrstellenportal der Südschweiz